



DER OPERNFREUND - 51. Jahrgang

Startseite
Unser Team
Impressum/Copyright
—
Kontrapunkt
Die OF-Schnuppe :-(
Der OF-Stern * :-)
Opernpremierer 18/19
KINO Seite
Neue Silberscheiben
Buchkritik aktuell
Oper DVDs Vergleich
—
Aachen
Aachen Sonstige
Aarhus
Bad Aibling
Altenburg Thüringen
Altenburg Österreich
Amsterdam DNO
Amsterdam Th. Carré
Amst. Concertgebouw
Andechs
Annaberg Buchholz
Ansbach
Antwerpen
Amheim
Aschaffenburg
Athen
Athen Onassis Cultur
Augsburg
Avignon
Bad Ischl
Bad Reichenhall
Bad Staffelstein
Baden bei Wien
Baden-Baden
Badenweiler
Baku
Bamberg
Bamberg Konzerte
Basel
Basel Konzerte
Basel Muscaltheater
Basel - Casino
Bayreuth div.
Prionteks Bayreuth
Bayreuth Festspiele
Belogradchik
Bergamo
Berlin Deutsche Oper
Berlin DO WA
Berlin Staatsoper
Berlin Staatsoper WA
Berlin Kom. Oper
Berlin Kom. Oper WA
Berlin Neuköllner Op
Berlin Konzerte
Berlin Ballett
Berlin Sonstige
Bem
Bielefeld
Bochum Ruhrtriennale
Bochum Konzerte

Begeisterte Tage beim Bad Reichenhaller Strauss Festival 2018

Besuchte Vorstellungen am 14., 15. und 16.09.2018

Schwungvoll und beschwingt reißen die Bad Reichenhaller Philharmoniker unter GMD Christian Simonis die Besucher mit

Die letzten beiden Jahre hat die deutsche Johann Strauss Gesellschaft jeweils ihre Jahreshauptversammlung in Bad Reichenhall abgehalten und dies mit dem Besuch der Strauss Tage verbunden. In diesem Jahr hat man bereits im Frühjahr die Versammlung in Coburg abgehalten, ließ es sich aber nicht nehmen auch wieder zu den Strauss Tagen, die ab diesem Jahr Strauss Festival heißen, zu fahren und man hat dies auch in diesem Jahr in keiner einzigen Sekunde bereut. Ein wahres Feuerwerk an musikalischen Eindrücken prasselte auf die Zuhörer in den ausverkauften drei Vorstellungen nieder und der Vorstand beschloss spontan, im nächsten Jahr wieder zu kommen und zum dritten Mal die Jahreshauptversammlung hier in Bad Reichenhall abzuhalten. Ein Novum in der langen Geschichte der Gesellschaft, aber bei diesem Programm, zusammengestellt vom Vorstandsmitglied der Deutschen Johann Straussgesellschaft **Christian Simonis**, muss man einfach diese Entscheidung treffen, um noch mehr Mitgliedern dieses einmalige musikalische Ereignis anbieten zu können. Man wird also 2019 wieder hier sein und auch für 2020, hat man bereits erneut zugesagt, dann jedoch wieder ohne Mitgliederversammlung. Ich glaube dies allein zeigt schon den Stellenwert, den Bad Reichenhall und die Philharmoniker unter Christian Simonis im musikalischen Bereich einnimmt, auf jeden Fall eine ausgesprochene Sonderstellung, die mit tollen musikalischen Erlebnissen für jeden, der hier dabei sein darf, verbunden ist. Auch in diesem Jahr gibt es keinerlei Ausfall, fröhlich, musikalisch enorm bereichert, gut gestimmt und erwartungsvoll für das nächste Jahr verlässt man den Kurort, aber nur, um 2019 wieder in musikalischen Erlebnissen zu schweigen.

Den Auftakt macht am 14. September 2018 im Theater Bad Reichenhall die halbszenische Aufführung von Franz Lehár's „Das Land des Lächelns“ und die Regie liegt, wie vor zwei Jahren, in den bewährten Händen von Prof. **Wolfgang Dosch**, der auch für die Fassung zuständig ist und es sich nicht nehmen lässt, sowohl in der Rolle von Fu-Li, dem Sekretärs der chinesischen Gesandtschaft und auch als Obereunuch praktisch als roter Faden die Aufführung zu begleiten. Er legt hier seine ganze Erfahrung, seine Liebe und Hingabe zur Operette und sein Gespür für das machbare für das Publikum mit hinein, dass man einfach die ihm eigene Professionalität in höchsten Tönen loben kann, nein muss. Mit einfachsten Mittel steigt er in die zartsüßbittere Liebesgeschichte ein. Er erzählt sie schnörkellos, ohne großen Aufwand, ohne Bühnendekorationen, nur mit Lichteffekten spielend, verlangt dadurch natürlich von den Zuhörern eine ganze Menge, ohne sie jedoch zu überfordern und zieht die ganze Aufmerksamkeit auf das Wesentliche, die herrliche Musik und macht dies so leidenschaftlich, so voller Wärme und innerer Zuneigung zur Operette und den Beteiligten, dass man diese Leistung nicht hoch genug loben kann. Der Regisseur, ausdrucksvoller Sänger und Wissenschaftler ist mit seiner ganzen Leidenschaft, seinem gestalterischen Feuer, seinem unnachahmlichen Spiel und seinem ganzen Herzblut dabei (und dies zeigt er eindrucksvoll auch am nächsten Tag bei der Operettengala) und lässt dabei den faszinierten Zuschauer und – hörer fast vergessen, dass es sich „nur“ um eine



unterschiedlichen Arrangements ist damals unwiederbringlich verloren gegangen. Generalmusikdirektor **Christian Simonis** hat seine gute Laune vom Vortag nicht verloren, im Gegenteil. Er lässt die **Bad Reichenhaller Philharmonie** nicht nur wieder leidenschaftlich, feurig und mit großem Stilbewusstsein spielen, sondern er moderiert den Abend auch so leidenschaftlich wie er dirigiert. Der gebürtige Wiener lässt seinen ganzen Charme spielen, und davon hat er eine Menge, um mit hochinteressanten abwechslungsreichen und stimmigen launigen Worten die damalige Zeit auferstehen zu lassen. Er geht auch auf die Reihenfolge der Konzertauswahl ein und vermittelt einen Hintergrundblick auch auf einer streng wissenschaftlichen Ausrichtung. Prof. Hans Swarowsky sagte einmal über Simonis „Eine wienerische Urbegabung“, und dem habe ich nichts hinzuzufügen. Die Philharmoniker beginnen „Mit Vergnügen“, einer Polka schnell von Eduard Strauss und stimmen so das Publikum feurig, leidenschaftlich auf den Abend ein. Und auch heute merkt man jedem einzelnen Musiker an, wie sehr man sich mit der Musik und dem Programm identifiziert. Die Polka „Schneesternchen“, der Walzer Doctrinen und die Polka schnell „Ohne Bremse“ von Eduard Strauss sind weitere Highlights des Abends. Die Polka schnell „Mit Extrapost“ und die Polka Mazurka „Die Träumerin“ schließen die Musikstücke von Eduard Strauss ab. Allein durch diese wenigen Beispiele kann man erkennen, welche riesige Begabung in dem „kleinen Bruder“ steckt. Dazwischen immer wieder Ausschnitte aus „Die Fledermaus“. Mit dem Auftrittlied der Adele „Was schreibt meine Schwester Ida“ kann **Christine Holzwarth** auf ihre vorzügliche Leistung vom Vortag noch eine Schippe drauflegen. Klar, durchschlagskräftig, mit wunderschön zarter, aber dennoch leidenschaftlicher Führung überzeugt sie auf der ganzen Linie, ebenso wie mit der kokett gesungenen Aufforderung „Mein Herr Marquis“. **Christina Fercher** kann ebenfalls erneut nicht nur voll überzeugen sondern auch begeistern. So wie mit dem Csárdás „Klänge der Heimat“, den sie so überzeugend auf die Bretter, die die Welt bedeuten bringt, dass man fast glaubt, eine leidenschaftliche Ungarin vor sich zu haben. Dann ist hier noch ihr Eisenstein **Harald Wurmsdobler**, der diesen Eisenstein richtig mit allen Facetten auslebt. Im Uhrenduett mit seiner ungarischen Gräfin, halt, seiner Rosalinde, begeistern beide ihr Publikum, welches starken und stetigen Szenenapplaus gibt und vollauf zufrieden und glücklich ist. Der Tenor **Wonjong Lee** ist leider nur mit dem Auftritt des Alfred „Glücklich ist, wer vergisst“ zu hören und kann auch hier wieder voll mit seiner metallischen, hohen und gut geführten Tenorstimme überzeugen. Ja und dann ist noch der Tausendsassa **Wolfgang Dosch** zu nennen. Er übernimmt alle Rollen, die sich da anbieten. Der Anwalt Dr. Blind wird ebenso dargeboten wie der Freund Dr. Falke, der ja alles inszeniert um sich bei Gabriel Eisenstein zu rächen, der ihn einst im Fledermauskostüm dem Gespött der Leute preisgab, als auch der Gefängnisdirektor Frank. Er macht aus all diesen Rollen kleine Kabinettstückchen. Ja und dann ist auch noch der einzige Nichtstrausskomponist vertreten, nämlich Richard Genée (übrigens der Librettist der „Fledermaus“). Er hat eine köstliche Soloszene geschrieben, der „Sänger mit drei Tönen“. Und aus diesem Kabinettstückchen holt Wolfgang Dosch alles heraus. Es ist köstlich mitanzusehen und anzuhören. wie hier Mozarts Tamino. Verdis Manrico und

folgt ein weiterer Höhepunkt im Programm. **Wolfgang Dosch** interpretiert auf unnachahmliche Weise das berühmte „Wie mei Ahnerl zwanzig Jahr“ aus dem „Vogelhändler“ von Carl Zeller. Und er interpretiert es nicht nur, er zelebriert es förmlich. Mit wunderbar bewegendem Tenor und einer Phrasierung, die seinesgleichen sucht, dazu eine Ausstrahlung und damit auch eine entsprechende Gestaltung dieses Operettenschlagers, verzaubert er sein Publikum, welches den Refrain mit summt und damit einen zusätzlichen Farbtupfer in die Interpretation bringt. Man will ihn gar nicht mehr von der Bühne lassen, so beeindruckend ist dieses leise zart und melancholisch vorgetragenes Paradestück aus dem Vogelhändler. Und dann ein weiterer Höhepunkt mit Cornelia Mayer, die in originaler Länge und mit den originalen Fingersätzen ein Highlight für Zither vorträgt und zwar die Titelmelodie und Zithersolo aus dem berühmten Film „Der dritte Mann“. Man fühlt sich richtig in die Atmosphäre dieses einmaligen Films versetzt und Frau Mayer interpretiert ihn auch meisterhaft. Das offizielle Konzert endet mit den „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Johann Strauss. Und hier befeuern sie sich gegenseitig, die Philharmoniker und die Zithervirtuosin. Ein herrlich vorgetragener Beweis dafür, dass der berühmte Wiener Walzer nichts von seiner Ausnahmestellung eingebüßt hat. Das Publikum ist wie aus dem Häuschen und applaudiert minutenlang. Dadurch „erzwingen“ sie sich noch zum Abschluss den Zitherwalzer „Der Leuchtkäfer“ von Anton Karas. Ein Feuerwerk von Aufführungen in diesen drei Tagen geht leider zu Ende, aber man kann sich heute schon auf das nächste Jahr freuen. Dann wird im Rahmen der Bad Reichenhaller Strauss Tage sein Operettenwelterfolg „Wiener Blut“ in halbszenischer Aufführung zum Tragen kommen, Straussparaphrasen nennt sich der nächste Programmpunkt, der pianistische Kaskaden über die Musik von Johann Strauss mit der jungen Konzertpianistin Nina Scheidmantel, einer Stipendiatin der Deutschen Johann Strauss Gesellschaft. Die Operettengala widmet sich dann Robert Stolz und seiner Zeit und Spanischer Operettenzauber steht am letzten Tag auf dem Programm. Ich gebe ehrlich zu, dass ich mich riesig freue, im nächsten Jahr mit der Gesellschaft dies alles in Bad Reichenhall erleben zu dürfen.

Manfred Drescher 25.09.2016

Bilder (c) Der Opernfreund

[^ Top](#)

DER OPERNFREUND | opera@e.mail.de